

**Kurzkonzeption der katholischen Kirchengemeinde St.  
Lamberti Münster für die Bewerbung um die Trägerschaft  
der neu entstehenden Kindertageseinrichtung an der  
Neubrückenstraße**





## Inhalt

1. Vorstellung und Leitbild der katholischen Kirchengemeinde St. Lamberti
2. Ziele der pädagogischen Arbeit
3. Sozialraum
4. Pädagogischer Ansatz
  - 4.1. Die Eingewöhnung
  - 4.2. Die Bildungsbereiche
  - 4.3. Partizipation
  - 4.4. Inklusion
  - 4.5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften
  - 4.6. Qualitätsentwicklung
5. Rahmenbedingungen
  - 5.1. Gruppenstruktur und Personalstruktur
  - 5.2. Öffnungszeiten
  - 5.3. Raumprogramm
6. Schlusswort zur pädagogischen Konzeption
7. Angaben zur Wirtschaftlichkeit - Finanzen

## **1. Vorstellung und Leitbild der katholischen Kirchengemeinde St. Lamberti**

Die katholische Kirchengemeinde St. Lamberti ist seit vielen Jahren Träger katholischer Kindertageseinrichtungen in Münster. Bisher sind dies die kath. Kindertageseinrichtungen St. Lamberti und St. Ludgeri. Der Kirchengemeinde ist es wichtig mit dem Angebot der kath. Kindertageseinrichtungen den Familien in ihren vielfältigen Lebenssituationen flexible Möglichkeiten zu bieten und sie in ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen. Die Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung, die das Leben der Gemeinde widerspiegeln. Wir möchten den Familien ein Gefühl von Heimat und Zusammengehörigkeit in unserem städtischen Sozialraum und in unseren Kirchengemeinden vermitteln. Dies ist geprägt von Offenheit und Respekt vor anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Die Kindertageseinrichtungen ermöglichen den Kindern frühzeitig aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen und sich als Mitglied dieser Gemeinschaft zu erleben. Im Zentrum unserer Kindertageseinrichtungen steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Die Mitarbeitenden nehmen jedes Kind bedingungslos an und ermöglichen ihm den Aufbau einer vertrauensvollen, auf christlichen Werten gegründeten, Beziehung. Die Kinder sollen in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Sicherheit im alltäglichen Miteinander aufwachsen und dadurch ermutigt werden in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

*„Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich.“ (Mt 19, 13 ff)*

## **2. Ziele der pädagogischen Arbeit**

Die Ziele der pädagogischen Arbeit unserer Kindertageseinrichtung gründen auf dem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag aus dem Kinderbildungsgesetz und den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen.

Die Würde jedes einzelnen Kindes und dessen Unantastbarkeit steht über allem. Jedes Kind soll sich von Beginn an respektiert, akzeptiert und angenommen fühlen, so wie es ist. Es wird in seiner Persönlichkeit und Individualität wahrgenommen, ernstgenommen und gestärkt. Daraus resultierend wird jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung gesehen und ganzheitlich begleitet. Jedem Kind wird von Anfang an die Möglichkeit geboten eine Beziehung, die ihm Sicherheit, Halt und Geborgenheit gibt, aufzubauen und darauf gründend Explorationslust zu entwickeln. Jedes Kind kann sich als Teil eines sozialen Miteinanders erleben und tragfähige Beziehungen aufbauen. Es wird von Beginn an als vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft anerkannt und an der Gestaltung des Alltags beteiligt.

### **3. Sozialraum**

Die Kindertageseinrichtung liegt im Stadtzentrum von Münster innerhalb der Kirchengemeinde St. Lamberti. Die Familien, die die Einrichtung besuchen, wohnen daher im Gemeindegebiet der Kirchengemeinde oder arbeiten hier.

Die Vernetzung im Sozialraum ist uns ein großes Anliegen. Durch die Lage innerhalb der Kirchengemeinde ist uns der Sozialraum sehr gut bekannt und vorhandene Verknüpfungen und Kooperationen können intensiviert und übernommen werden. In unmittelbarer Nachbarschaft liegt die Martinischule, die kath. Bücherei St. Martini und die St. Martini Kirche. Die St. Martini Kirche bietet innerhalb der Kirchengemeinde St. Lamberti Raum für Kinderkatechese und Familiengottesdienste zu denen stets alle Familien herzlich eingeladen sind. Im angrenzenden Pfarrsaal findet im Anschluss an die Familiengottesdienste ein gemeinsames Mittagessen statt, das zum Verweilen und Austauschen einlädt. Die Martinischule ist eine von zwei Grundschulen innerhalb der Kirchengemeinde, die von vielen Kindern der Gemeinde besucht wird. Die kath. Bücherei bietet ein breites Angebot und ist für jeden zugänglich. Darüber hinaus befindet sich das bischöfliche Berufskolleg Hildegardisschule in unmittelbarer Nähe. Hier bietet sich eine Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Fachschulen im sozialpädagogischen Bereich an. Ebenso befinden sich das Adolph-Kolping-Berufskolleg, das Stadttheater und das Standesamt in unmittelbarer Nähe und bietet den Kindern spannende Entdeckungsräume und die Möglichkeit zur Kooperation. Des Weiteren ist der Aufbau einer Kooperation mit der Turngemeinde Münster von 1862 eine Möglichkeit das Bewegungsangebot zu erweitern.

Innerhalb des Sozialraums befinden sich weitere Kindertageseinrichtungen und Großtagespflegestellen mit denen sich Kooperationen anbieten. Vor allem besteht die Möglichkeit sich in Zukunft in Kooperation mit den kath. Kindertageseinrichtungen St. Lamberti und St. Ludgeri zu einem Familienzentrum zu entwickeln.

Fußläufig erreicht man die Promenade, die Aa und Spielplätze, die zu kleinen Ausflügen einladen und den Eltern Möglichkeiten zum Aufenthalt nach der Betreuungszeit bieten.

### **4. Pädagogischer Ansatz**

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von einem optimistischen Bild vom Kind. Jedes Kind trägt Selbstbildungspotenziale und Neugierde in sich, die ihm die Möglichkeit geben Explorationslust zu entwickeln, seine Umwelt aktiv zu erkunden und die Welt zu begreifen. Die Basis allen Lernens ist die Sicherheit, die das Kind aus tragfähigen Beziehungen erfährt und von dort aus seiner natürlichen Neugier und Explorationslust nachgehen kann. Das Kind ist Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens und kennt seine dementsprechenden Bedürfnisse. Es ist die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter das Kind in seiner Persönlichkeit, Individualität und den Ausdrucksformen seiner Bedürfnisse zu sehen und ernst zu nehmen. Hierfür wird dem Kind in der Kindertageseinrichtung Zeit und Raum gegeben.

#### 4.1.

##### Die Eingewöhnung

Einer der wichtigsten Abschnitte innerhalb des Erlebens in unserer Kindertageseinrichtung ist die Eingewöhnung. Die Eingewöhnung bildet die Basis für die weitere Zeit in der Kindertageseinrichtung und somit auch die Grundlage für entstehende Explorationslust und intensive Lernerfahrungen der Kinder. Das Eingewöhnungskonzept unserer Kindertageseinrichtung ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Kinder lernen zusammen mit ihren Eltern langsam und nach und nach die Kindertageseinrichtung, mit allem was dazu gehört, kennen. Anfangs kommen die Kinder maximal zwei Stunden gemeinsam mit einem Elternteil in die Gruppe und werden dort von einer Bezugsperson begleitet. Der begleitende Elternteil bietet dem Kind Sicherheit und es kann sich von dieser sicheren Basis aus, dem neuen Umfeld zuwenden, die anderen Kinder beobachten und selber erste Spielerfahrungen innerhalb der Gruppe machen. Frühestens am vierten Kitatag findet ein erster kurzer Trennungsversuch statt um zu schauen, wie das Kind auf die Trennung reagiert. Je nachdem wie dieser erste Trennungsversuch verlaufen ist wird der weitere Verlauf der Eingewöhnung geplant. Jede Eingewöhnung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Kindes und seiner Eltern und wird somit im Prozess immer wieder besprochen, reflektiert und neu geplant. Für diesen Prozess sollte von allen Seiten ausreichend Zeit und Ruhe eingeplant werden, damit es für alle Beteiligten ein entspannter Start in einen neuen Lebensabschnitt werden kann.

#### 4.2.

##### Die Bildungsbereiche

- Bewegung

Ein Kind lebt und lernt in Bewegung. Es erschließt sich seine Umwelt über Bewegung und die Auseinandersetzung mit sich und der Welt. Kinder sind immer in Bewegung. In unserer Kindertageseinrichtung finden die Kinder vielerlei Raum und Möglichkeit ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben und sich in Bewegung auszudrücken. Die natürliche Bewegungsfreude wird unterstützt und gestärkt. Den Kindern werden vielfältige Möglichkeiten geboten. Im Bewegungsraum bieten Bewegungsbaustellen immer neue Anreize und laden zum Entdecken und Vertiefen ein. Innerhalb der Gruppenbereiche gibt es Raum für Bewegung, bspw. beim Spielen auf unterschiedlichen Ebenen, Schrägen, Podeste, beim kreativen Gestalten im Prozess der Bewegung an der Staffelei stehend, auf dem Boden liegend, am Tisch sitzend, beim Fahren mit Fahrzeugen, etc. Ebenso bietet das großzügige Außengelände ausreichend Platz für vielfältige Bewegungserfahrungen. Es ist unabdingbar, dass gerade im Bereich der Bewegung dem Kind immer wieder Neues zugetraut wird und in seine Fähigkeiten vertraut wird. Es soll sich gestärkt mit seinen eigenen Fertigkeiten auseinandersetzen können und diese aus dem Zutrauen heraus jederzeit weiterentwickeln können.

- Körper, Gesundheit und Ernährung

Jedes Kind setzt sich von Geburt an aktiv mit seinem Körper und dessen Beschaffenheit auseinander. Es entdeckt zunächst seine Hände und als nächstes seinen Mund. Der nächste Schritt ist beides zusammen zu führen und miteinander zu verknüpfen. Hände und Mund erkunden sich gegenseitig und miteinander. So entdeckt jedes Kind nach und nach seinen kompletten Körper und dessen Möglichkeiten. Es entdeckt seine Wirksamkeit und was ihm gut tut oder auch nicht. Es ist uns besonders wichtig jedes Kind in seinem individuellen Befinden und seinen Grenzen ernst zu nehmen und zu stärken. Jedes Kind bestimmt über seinen Körper und wer diesen anfassen darf und auch nicht. Wer darf mich tragen, trösten, wickeln. Dies stärkt jedes Kind in seinem individuellen Gefühl für sich und seinen Körper. Grundlegend hierfür ist eine individuell dem einzelnen Kind angepasste Eingewöhnung (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell). Diese bildet die Grundlage des sicheren Beziehungsaufbaus und hier erlebt das Kind direkt, ich darf so sein wie ich bin und werde ernst genommen. Von Beginn an steht das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes im Vordergrund und ermöglicht dem Kind sich frei zu entfalten, sein Selbstkonzept und seine Identität weiter zu festigen. Im pädagogischen Alltag bieten sich dem Kind, in der Auseinandersetzung mit Spiegeln, Sinnesmaterialien, Körperwahrnehmungsangeboten, Abgrenzungsmöglichkeiten, Rückzugsorten/Schutzräumen, etc. stetig Möglichkeiten seinen Körper und sich selbst wahrzunehmen und zu entdecken.

Die Ernährung hat einen ausschlaggebenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung des Menschen. Vor allem in den ersten Lebensjahren wird der Grundstein für das weitere Essverhalten und den Umgang mit sich und seinem Körper gelegt. Die Kinder können von Beginn an in einer entspannten, freundlichen und ihnen zugewandten Atmosphäre die Mahlzeiten zu sich nehmen. Jedes Kind weiß selber am besten was und wie viel es essen mag. Je freier es dabei ist umso interessierter und neugieriger ist es auf die ihm angebotenen Lebensmittel. Die Kinder nehmen ihre Mahlzeiten in kleinen Tischgruppen, die auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind, zu sich und werden dabei pro Tischgruppe von einem Mitarbeitenden begleitet. Wichtig ist uns, dass die Kinder die Mahlzeiten zu sich nehmen, wenn ihre Kräfte es noch zulassen und sie nicht bereits vollkommen übermüdet sind. Somit werden die Zeiten für das gemeinsame Essen immer wieder den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Kein Kind muss in einer gestressten oder übermüdeten Situation Essen zu sich nehmen. Ebenso dürfen die Kinder in ihrem individuellen Tempo die Mahlzeiten zu sich nehmen. Es ist ausreichend Zeit eingeplant und es müssen nicht alle gleichzeitig fertig sein.

Ein weiteres elementares Bedürfnis des Menschen ist der Schlaf. Jedes Kind darf seinem individuellen Schlafbedürfnis entsprechend schlafen. Dies bedeutet im Einzelnen, dass jedes Kind jederzeit die Möglichkeit hat sich auszuruhen und eine Pause zu machen. Sollte es dabei einschlafen, darf es ausschlafen um im Anschluss erholt und gestärkt am weiteren Gruppenalltag teilnehmen zu können. Kinder werden innerhalb der Kindertageseinrichtung grundsätzlich nicht geweckt oder gar wachgehalten. Neueste

Erkenntnisse der Neurobiologie und der Schlafforschung zeigen, welchen großen Einfluss der bedürfnisorientierte Schlaf auf die vitalen, kognitiven, motorischen und sozialen Prozesse hat. Dessen sind wir uns bewusst und möchten auch diesbezüglich jedem einzelnen Kind gerecht werden.

- Sprache und Kommunikation

„Mit der 2. Revision des Kinderbildungsgesetzes ist zum 01.08.2014 auch die gesetzliche Verankerung zur Neuausrichtung der Sprachbildung in NRW in Kraft getreten. Die gesetzlichen Grundlagen der sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen werden u.a. im §13c KiBiz formuliert.“ (s. Ergänzung zur Arbeitshilfe Konzeptionsentwicklung des Caritasverbandes S. 4) Innerhalb unserer Kindertageseinrichtung nutzen die pädagogisch Mitarbeitenden als Werkzeug zur Sprachentwicklungsbeobachtung, -dokumentation und -begleitung die **Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (BasiK)**.

Von Geburt an teilt sich das Kind mit und entdeckt seine sprachlichen Möglichkeiten. Es brummt und quietscht, es beginnt zu lautieren, es entstehen erste zufällige Worte und so setzt sich der kindliche Spracherwerb immer weiter fort. Die Sprachentwicklung erfolgt im sozialen Kontext und der Auseinandersetzung mit seinem Gegenüber und der Welt und ist niemals abgeschlossen. Innerhalb der Kindertageseinrichtung werden die Kinder altersentsprechend und vor allem ihrer individuellen sprachlichen Entwicklung entsprechend begleitet. Jedes einzelne Kind wird, auf seine Individualität abgestimmt, sprachlich begleitet und seiner Entwicklung entsprechende Sprachangebote gemacht. Es wird eine sprachanregende Umgebung geschaffen und dem Kind immer wieder die Möglichkeit gegeben, Wort zu kommen. Jedes Kind wird von Beginn an dazu eingeladen, sich an Gesprächsrunden zu beteiligen und in dem, was es verbal und nonverbal beisteuert, ernstgenommen und respektiert. Sprachförderung findet immer und überall statt, sowohl verbal als auch nonverbal. In allen alltäglichen oder auch nicht alltäglichen Situationen. In Gesprächen mit den Kindern und unter den Kindern. Beim gemeinsamen Spielen, Singen, Bücher anschauen und lesen, etc.

Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird stets beobachtet, regelmäßig dokumentiert und ausgewertet. (BasiK) Daraus resultiert die weitere individuell abgestimmte sprachliche Entwicklungsförderung für das einzelne Kind.

- Soziale und interkulturelle Bildung

Die Kindertageseinrichtung ist ein Raum des sozialen Miteinanders. Jeder ist willkommen, egal welcher Kultur oder Religion er angehört. Anders-Sein wird als Chance und Bereicherung gesehen und bietet den Kindern die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, Religionen, Sprachen. Fragen und Hypothesen der Kinder zu kulturellen, sprachlichen oder religiösen Hintergründen werden aufgegriffen und die Kinder im Prozess der thematischen Auseinandersetzung altersentsprechend und vorurteilsbewusst begleitet.

Im sozialen Kontext unserer Kindertageseinrichtung sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen. Sie lernen sich selbst immer wieder neu und andere kennen. Sie bauen Beziehungen auf und überprüfen diese stetig. Sie freunden sich an und reiben sich. Sie streiten sich und vertragen sich. Sie beobachten sich selbst und gegenseitig, alleine oder gemeinsam. Sie unterstützen und ärgern andere. Sie verbünden sich und öffnen sich wieder. Sie loten aus und lernen andere Sichtweisen kennen. Sie entwickeln Empathie und nehmen Rücksicht. Sie erkennen unterschiedliche Positionen und nehmen selbst unterschiedliche Positionen ein. Sie erkennen Gruppen, Untergruppen und innerhalb derer unterschiedliche Rollen. Sie nehmen unterschiedliche Rollen und Positionen ein. Sie entwickeln (neue) Konfliktlösungsstrategien und verwerfen bisherige. Sie dürfen Konflikte austragen und sich streiten. Sie lernen ihre Gefühle kennen, benennen diese und erfahren, dass jedes Gefühl in Ordnung ist. Sie kümmern sich um andere und nehmen die Bedürfnisse anderer wahr. Sie lernen andere Menschen einzuschätzen und andere Meinungen zu akzeptieren. Sie äußern ihre Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse verbal und nonverbal. Sie erleben sich als (selbst-) wirksam. Sie erleben sich als akzeptiertes, respektiertes und toleriertes Gegenüber.

- Musisch-ästhetische Bildung

Jedes Kind hinterlässt von Geburt an Spuren. Unabsichtlich und zufällig in der Welt und seiner Umwelt. Mit der Zeit werden aus den zufälligen Spuren, gezielte Spuren, gezieltes Gestalten und Darstellen. In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spuren hinterlassen. Sie haben die Möglichkeit ihrem Eindruck auf unterschiedliche Weise Ausdruck zu verleihen und ihn darzustellen. Sowohl im gestalterisch ästhetischen als auch im musischen Bereich bieten sich den Kindern im Alltag und in gezielten Impulsen und Angeboten vielfältige Möglichkeiten sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, Materialerfahrungen zu sammeln, zu experimentieren und Neues kennenzulernen. Hierbei steht stets der Prozess des Gestaltens und Auseinandersetzens im Vordergrund und nicht das Produkt, das nebenbei entsteht. Das Kind kann jederzeit neue Ideen entwickeln, alte verwerfen oder weiterentwickeln und so selbstständig Neues lernen und sich weiterentwickeln. Dabei ist es die Aufgabe des pädagogischen Personals die Kinder auf ihrem Weg wertfrei zu begleiten und zu erkennen, wann das Kind was braucht um weiterzukommen, ohne ihm etwas vorwegzunehmen. Im Bereich der musischen Bildung können die Kinder vielfältige Erfahrungen im Bereich der Musik sammeln. Sie lernen unterschiedliche Instrumente kennen, probieren diese aus und setzen sich mit ihnen auseinander. Dabei erfahren sie, wie es klingt gemeinsam oder gleichzeitig, laut oder leise zu musizieren. Wie klingt jedes einzelne Instrument und wie alle zusammen. Welchen Klang mag das eine Kind und welchen nicht so. Was liegt dem einen Kind und was liegt eher einem anderen. Mag jedes Kind selber musizieren oder mag ein Kind eher zuhören oder sich zur Musik der anderen bewegen. Mag ein Kind lieber mit seiner eigenen Stimme oder seinem Körper Musik machen ohne ein anderes Instrument hinzu zunehmen. Ein Kind beobachtet erstmal die anderen Kinder und beginnt erst später sich selber aktiv mit den Instrumenten auseinanderzusetzen. Allein die

Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Instrumenten bietet den Kindern bereits vielfältige Möglichkeiten zum Erleben musischer Bildung. Darüber hinaus gehört natürlich die Auseinandersetzung mit der eigenen Stimme, dem Singen, freiem Musizieren ohne Instrumente, Instrumentenbau, etc. ebenfalls zum Bereich der musischen Bildung und bietet den Kindern weitere vielfältige Bildungs- und Erfahrungsräume.

- Religion und Ethik

In unserer Kindertageseinrichtung spielt die religionspädagogische Arbeit mit den Kindern eine große Rolle. Die tägliche Arbeit ist geprägt vom christlichen Menschenbild und dem Leben der christlichen Werte und Grundhaltungen, wie Liebe, Vertrauen, Geborgenheit, Glaube, Gemeinschaft, Akzeptanz, Toleranz und Verantwortung. Dies ist der Boden für das gemeinsame pädagogische Leben und Erleben innerhalb der Kindertageseinrichtung. Darüber hinaus werden gemeinsam mit den Kindern religiöse Feste und Bräuche im Jahreskreis gestaltet und erlebt. Die Kinder lernen Jesu Güte und Herzlichkeit kennen und erleben diese in der Erzählung, Darstellung und dem gemeinsamen Entdecken der Gleichnisse von Jesus. Die Kinder können Gemeinschaft erleben und sich in Gemeinschaft erleben. Wortgottesdienste werden gemeinsam mit den Kindern in Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam vorbereitet, gestaltet und erlebt. Gemeinsam mit den Kindern werden täglich Gebete gesprochen, religiöse Lieder gesungen und Rituale gelebt.

Die Kinder erleben ebenso die Offenheit und Akzeptanz anderen Weltanschauungen gegenüber und können ihren eigenen Fragen und Hypothesen zu anderen Weltanschauungen nachgehen. In ihrer philosophischen Auseinandersetzung mit der Welt werden sie vom pädagogischen Personal wertfrei und interessiert begleitet.

- Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhängen. Sie entdecken diese und setzen sich intuitiv mit ihnen auseinander. Es reizt sie die Dinge zu erkunden und die vielen Möglichkeiten zu entdecken. Dazu brauchen sie Raum, Zeit und Möglichkeit. Dies finden sie in unserer Kindertageseinrichtung. Dem voraus geht, dass das pädagogische Personal naturwissenschaftliche Experimente der Kinder erkennt und den Kindern daraufhin Möglichkeiten geschaffen werden, sich intensiver mit diesen Experimenten zu beschäftigen und ihre Erfahrungen zu vertiefen. Dies beginnt im Kleinen, bspw. wirft das junge Kind seine Trinkflasche immer und immer wieder auf den Boden um Schwerkraft und Erdanziehungskraft zu erproben und nicht um seine Bezugsperson zu ärgern. Oder ein Kind füllt Bohnen in unterschiedliche Gefäße und schüttet sie von einem Gefäß ins Nächste, dabei erlebt es erste physikalische Prinzipien. So finden sich im Alltag immer wieder Situationen in denen die Kinder sich mit technischen und naturwissenschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzen, erste Experimente durchführen und eigene Hypothesen aufstellen und wieder verwerfen.

Weitere Möglichkeiten bieten sich in unserer Kindertageseinrichtung durch

- das Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien
- durch vielfältige Raumerfahrungen (Raumlagebeziehungen, Raumgrößen, unterschiedliche Ebenen, etc.)
- das Kennenlernen und Erleben von und Konstruieren und Experimentieren mit geometrischen Formen,
- Raumerfahrungen (Raumlagebeziehungen, Raumgrößen, unterschiedliche Ebenen, etc.)
- das Zuordnen und Sortieren,
- das Erleben von Größen, Mengen und Gewichten,
- vielfältige Schüttexperimente,
- erstes abzählen und zählen,
- balancieren und rückwärts laufen,
- Licht und Schatten Experimente,
- vielfältige unterschiedliche Materialien, die die Experimentierfreude wecken.

Es ist Aufgabe des pädagogischen Personals die Kinder in ihrem Erleben zu beobachten und Interessen wahrzunehmen. Dies ist die Grundlage für gezielte Impulse oder pädagogische Angebote im Interessensspektrum der Kinder und weckt und verstärkt somit die Experimentierfreude der Kinder.

- Ökologische Bildung

Das großzügige Außengelände unserer Kindertageseinrichtung, mit seinem alten Baumbestand, lädt die Kinder zur intensiven Beobachtung der Natur ein. Dieser begegnen wir mit Achtsamkeit und Fürsorge. Vögel und Eichhörnchen werden entdeckt und genau beobachtet. Käfer und Insekten werden gefunden und in ihrem natürlichen Lebensraum bestaunt. Die Bäume werden in ihrem Wachstum und dem natürlichen Kreislauf der Jahreszeiten beobachtet und Veränderungen festgestellt. Den Kindern bieten sich vielfältige Möglichkeiten sich mit unserer Natur auseinanderzusetzen, deren vielfältige Funktionen zu erkennen, zu beobachten und ein ökologisches Verständnis zu entwickeln. Ebenso lädt die nahe oder weitere Umgebung zu Ausflügen und Erkundungstouren ein (Promenade, Aa, Spielplätze, Wienburgpark, etc.).

- Medien

Zur Lebenswirklichkeit der Kinder gehören die unterschiedlichsten Medien, denen die Kinder in ihrem alltäglichen Erleben begegnen und sie, je nach Verfügbarkeit, nutzen. Dazu gehören sowohl die traditionellen Medien wie Bücher, Zeitungen, CDs und Fernseher als auch die neuen Medien wie Computer, Smartphones, Tablets, etc. In unserer Kindertageseinrichtung werden Medien bewusst und gezielt eingesetzt. Die Kinder lernen von Anfang an die Möglichkeiten, die ihnen unterschiedliche Medien bieten, kennen und entwickeln somit altersentsprechende Medienkompetenz. Beispielsweise stehen den Kindern innerhalb unserer Kindertageseinrichtung vielzählige Bücher, Hörspiele oder

Musik-CDs zur Verfügung, des Weiteren können sie begleitet den Computer zur Internetrecherche, zum Verfassen von Emails o.Ä. nutzen.

#### 4.3.

##### Partizipation

Die Partizipation ist eine der Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Durch unseren respektvollen und achtsamen Umgang mit den Kindern und der Achtung ihrer Persönlichkeiten und Meinungen ist die Partizipation unabdingbar. Die Kinder haben jederzeit das Recht ihre Meinung, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Interessen zu äußern. Dies kann innerhalb der unterschiedlichen Gesprächsrunden oder aber auch jederzeit im Alltag stattfinden. Ebenso hat jedes Kind jederzeit das Recht Beschwerden oder Kritik zu äußern. Dafür ist uns eine Kultur der Offenheit und des miteinander im Gespräch seins sehr wichtig. Die Kinder erlernen von Anfang an, was es heißt gemeinsam Dinge abzusprechen, zu entscheiden und wie demokratische Abstimmungen gelingen können. Jedoch findet Partizipation vor allem auch in vielen kleinen alltäglichen Situationen statt. Zum Beispiel entscheidet jedes Kind, wer ihm beim Toilettengang helfen oder wer es wickeln darf. Jedes Kind hat die Wahl wo, mit was oder mit wem es spielen möchte. Jedes Kind darf aussuchen, wer es trösten darf oder wie es sich von seinen Eltern verabschiedet. Dieses führt sich so fort. Die Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung, daher ist es uns besonders wichtig, dass sie gehört und einbezogen werden und vor allem, dass sie wissen, dass ihre Meinung wichtig ist und gehört wird.

#### 4.4.

##### Inklusion

Einer der ureigenen christlichen Werte spiegelt sich in der Inklusion. Jeder Mensch verdient Wertschätzung seiner Person ohne Einschränkung, unabhängig von seiner Entwicklung, seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Jeder ist Teil unserer Gemeinschaft.

Inklusives Arbeiten bedeutet für unsere Kindertageseinrichtung jedes Kind individuell und seiner Entwicklung entsprechend zu begleiten und zu unterstützen. Dies bedeutet die Kinder zur Aktivität und Eigeninitiative anzuregen und in ihrer Selbstwahrnehmung, ihrem Selbstvertrauen und ihrem Selbstwertgefühl zu stärken. Die Ressourcen und Stärken der Kinder wahrzunehmen, anzuregen und zu erweitern. Jeder wird so angenommen, wie er ist und ist jederzeit willkommen. Das Konzept der Inklusion sehen wir als große Bereicherung für die gesamte Kindertageseinrichtung. Unterschiedlichkeit wird von Beginn an erlebt, der Umgang mit Vielfalt ist völlig natürlich und Respekt und Achtung jedem Menschen gegenüber selbstverständlich.

„Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung wird auf der Grundlage der Förderrichtlinien des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe über die Förderung von Kindern mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen vom 19.12.2008 in der Fassung vom 01.08.2014 angeboten.“ (Leitfaden Caritasverband, Gemeinsame Erziehung, Stand v. August 2016)

#### 4.5.

##### Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder und deren ganzheitliche Entwicklung ist nur möglich, wenn sich zwischen pädagogischen Personal und Eltern eine ernstzunehmende und respektvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aufbaut. Diese ist von gegenseitiger Akzeptanz und Ehrlichkeit geprägt und immer zum Wohle der Kinder ausgerichtet. In Tür- und Angelgesprächen findet ein täglicher Austausch über aktuelle Themen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder statt. In regelmäßigen, mindestens einmal jährlichen, Entwicklungsgesprächen ist ausreichend Raum zum Austausch über die Entwicklung und die Lernschritte des Kindes. Dabei bildet die gegenseitige Wertschätzung und das gegenseitige Vertrauen die Grundlage für offene Gespräche, die der Entwicklung des einzelnen Kindes und der Stärkung seiner Familie dienen. Innerhalb der Gespräche ist auch immer Raum für Wünsche, Kritik oder Beschwerden von beiden Seiten. Dies wird stets als Chance zur Weiterentwicklung und Stärkung der Partnerschaft gesehen und im Team konstruktiv weiterbearbeitet. Einen Teil der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bilden auch die Instrumente der Bildungsdokumentation. Die Portfolios oder BaSiK Dokumentationsbögen können in den Entwicklungsgesprächen besprochen werden und daraus Stärken und Ressourcen des einzelnen Kindes gemeinsam entdeckt und weitere Entwicklungsmöglichkeiten besprochen werden. Von Beginn an haben die Eltern die Möglichkeit den Prozess des Aufbaus der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aktiv mitzugestalten und unterschiedlichste Angebote wahrzunehmen, wie z.B. Aufnahmegespräche, Kennenlernnachmittage, Hausbesuche, Eltern-Kind-Nachmittage, Feste und Feiern im Jahreskreis, Dokumentationswände, etc. Des Weiteren gibt es für die Eltern die Möglichkeit sich im Rahmen der Elternvollversammlung, des Elternbeirates und des Rates der Kindertageseinrichtung einzubringen.

#### 4.6.

##### Qualitätsentwicklung

Die Qualitätsentwicklung und das sich daraus entwickelnde Qualitätsmanagement sind für uns elementar. Dies bedeutet für uns immer besser werden zu wollen und dem Stillstand keinen Raum zu lassen. Ebenso bietet die Festschreibung von Kernprozessen allen Beteiligten Klarheit und Struktur und ermöglicht neuen Mitarbeitern eine strukturierte Einarbeitung. Das QM Projekt „System der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in Einrichtungen und Diensten der Caritas“ (QualiCa) bietet sich für uns als katholische Kindertageseinrichtung als Zertifizierungsprojekt an.

## 5. Rahmenbedingungen

### 5.1.

#### Gruppenstruktur und Personalstruktur

Die Kindertageseinrichtung bietet 70 bis 75 Kindern im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung Platz. Diese teilen sich gegenwärtig in folgende vier Gruppen auf.

2 Gruppen Gruppenform I für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung

1 Gruppe Gruppenform II für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren

1 Gruppe Gruppenform III für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren

Insgesamt gibt es somit 22 Plätze für Kinder im Alter von unter drei Jahren und 48 bis 53 Plätze für Kinder im Alter von über drei Jahren.

Das pädagogische Team setzt sich aus Fachkräften und Ergänzungskräften mit verschiedenen Qualifikationen zusammen. Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themenbereichen, Erste-Hilfe-Kursen und Hygieneschulungen teil und sind verpflichtet sich zum Thema Prävention in regelmäßigen Abständen weiterzubilden. Auf Dauer wird auch die Teilnahme an Arbeitskreisen und Fachgremien angestrebt. In diesem Bereich kann die Vernetzung der anderen beiden Kindertageseinrichtungen der Kirchengemeinde St. Lamberti genutzt werden. (Dekanatsleitungsrunden, Sozialraumtreffen, AG gem. §78 SGB VIII, Arbeitskreis Zusammenarbeit Grundschule und Kindertageseinrichtung, etc.)

### 5.2.

#### Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich am, in regelmäßigen Abständen erfragten, Bedarf der Familien. Aktuell können wir uns folgende Öffnungszeiten vorstellen.

Montag bis Freitag

7.00 bis 17.00 Uhr

Die Schließtage unserer Kindertageseinrichtung versuchen wir sehr gering zu halten und dadurch den Familien und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. In den Sommerferien schließt die Kindertageseinrichtung 15 Tage, allerdings haben die Eltern, falls nötig, die Möglichkeit die andere Kindertageseinrichtung der kath. Kirchengemeinde St. Lamberti, nach vorheriger Absprache zu nutzen. Weitere Schließtage fallen für 2 Team-/Konzeptionstage und einen Betriebsausflug im Kitajahr an. Ergänzend können zwischen Weihnachten und Neujahr Schließtage hinzukommen. In dieser Zeit können wir uns, in Absprache und Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen St. Lamberti und St. Ludgeri, die Organisation einer Notfallbetreuung in Form einer einrichtungsübergreifenden Notgruppe vorstellen.

### 5.3.

#### Raumprogramm

Der Haupteingang der Kindertageseinrichtung ist barrierefrei von der Stiftsherrenstraße aus zu erreichen, von der Neubrückenstraße aus gibt es einen Nebeneingang. Der Kindertageseinrichtung steht das Erdgeschoss der ehemaligen Studentinnen Burse der Schwestern unserer lieben Frau inklusive zweier Anbauten zur Verfügung. Insgesamt gibt es vier Gruppenräume mit angeschlossenen Nebenräumen und Schlaf- und Differenzierungsräumen. Des Weiteren kann jede Gruppe einen eigenen Waschraum mit integriertem Wickelbereich und einen Abstellraum nutzen. Im Flurbereich vor den Gruppenräumen befinden sich die Garderoben der Kinder und der Zugang zu einem großzügigen Bewegungsraum inkl. Abstellraum für alle Gruppen. Jede Gruppe hat einen eigenen Zugang zum großzügigen Außengelände. Dies bietet viel Bewegungsfläche und auch im Sommer natürlichen Schatten durch den alten Baumbestand. Zusätzlich gibt es im Eingangsbereich Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen und Turtles. Dem pädagogischen Personal steht ein Personalraum und ein Büro zur Verfügung. Ebenso gibt es einen Küchenbereich mit dazugehörigem Abstellraum. Für Personal und Besucher gibt es über den Flur einen Zugang zum Toilettenbereich, direkt daneben befindet sich ein Duschbereich und auch zum barrierefreien Toilettenbereich findet man über den Flur Zugang.

Der Kirchengemeinde sind die Vorplanungen zum Umbau des Gebäudes bekannt. Bei einer positiven Entscheidung zur Übernahme der Trägerschaft steht die Kirchengemeinde zur gemeinsamen Finalisierung der Baupläne gerne zur Verfügung.

#### **6. Schlusswort zur pädagogischen Konzeption**

Wir, als kath. Kirchengemeinde St. Lamberti bewerben uns um die Trägerschaft der neuen Kindertageseinrichtung an der Neubrückenstraße, da diese innerhalb unserer Gemeinde liegt und der Gemeinde, aufgrund ihrer Größe, die Möglichkeit gegeben ist weitere Kindertagesbetreuungsplätze anzubieten. Wir haben bereits langjährige Erfahrung in der Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen in Münster. Mit den kath. Kindertageseinrichtungen St. Lamberti und St. Ludgeri haben wir zwei sehr gut aufgestellte Kindertageseinrichtungen, die allerdings beide nicht mehr erweiterbar sind und somit mit jeweils zwei Gruppen der Größe unserer Kirchengemeinde und den damit einhergehenden Platzbedarf nicht gerecht werden. Für den Aufbau der neuen Kindertageseinrichtung können wir aber auf die langjährigen Erfahrungen in der Trägerschaft der anderen Kindertageseinrichtungen und der pädagogischen Arbeit zurückgreifen. Vor allem in den Bereichen der inklusiven Arbeit und der pädagogischen Arbeit mit unter dreijährigen Kindern können wir die Erfahrungen nutzen.

Die eingereichte pädagogische Konzeption ist ein Entwurf und wird natürlich vom späteren pädagogischen Team im Prozess weiterentwickelt und konkretisiert werden.

## **7. Angaben zur Wirtschaftlichkeit – Finanzen**

Die Kath. Kirchengemeinde St. Lamberti betreibt seit vielen Jahren zwei zweigruppige Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung im direkten Innenstadtbereich der Stadt Münster. Diese Einrichtungen können baurechtlich nicht erweitert und ausgebaut werden.

Gemeinsam mit den weiteren kath. Kirchengemeinden im Stadtbezirk Münster werden aktuell insgesamt 43 Kindertageseinrichtungen von Kirchengemeinden betrieben. Gemeinsam mit dem Bischöflichen Generalvikariat und der Zentralrendantur als zentrale Verwaltungsstelle kann die Kirchengemeinde eine wirtschaftliche Betriebsführung der neuen Kindertageseinrichtung sicherstellen. Die fachliche Beratung und Begleitung, insbesondere in Fragen rund um die qualitative Weiterentwicklung des Betreuungsangebotes, wird durch die Fachberatung des Diözesan Caritasverbandes (DiCV) sichergestellt.

Die Kirchengemeinde ist anerkannter Träger der Jugendhilfe.

Als freier Träger bestätigt die Kirchengemeinde im Falle einer positiven Trägerschaftsentscheidung den im Kinderbildungsgesetz verankerten Trägeranteil an den entstehenden Betriebskosten in Höhe von 12 Prozent im Rahmen des kirchlichen Grundbestandes zu übernehmen.

Mit dem Bischöflichen Generalvikariat, als zuständige Aufsichtsbehörde, wurde die Bewerbung um eine Trägerschaft im Vorfeld abgestimmt und positiv bewertet. Die Kirchengemeinde steht bei dieser Trägerschaft als Mieter der Immobilie zur Verfügung.

Die Vergütung der Mitarbeiter richtet sich nach der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO), die weitestgehend den Regelungen im Öffentlichen Dienst ähnelt. Neben dem mtl. Entgelt erhalten die Mitarbeiter eine Jahressonderzahlung (Weihnachtsgeld) sowie ein Leistungsentgelt. Für die Altersabsicherung werden alle Mitarbeiter bei der Kirchlichen Zusatzversicherungskasse (KZVK) Zusatzversichert.